

Praxis für Osteopathie – in eigener Sache



Bestanden !

Am 4. November 2014 hat Frau **Michaela Barth-Frey** erfolgreich ihre **Heilpraktikerprüfung** bestanden und beginnt im Januar 2015 ihre Ausbildung in München an der [Akademie für Medizin und Lebenskunst](#).

Ihre Ausbildungsschwerpunkte werden u.a. die Viszerale, Kraniosakrale und Parietale Osteopathie, die Orthomolekulare Medizin und Applied Kinesiologie sein.

Gesucht !

Wir suchen jemanden, der uns bei unserer Arbeit unterstützen kann und vormittags (Minijob) unser Telefon „betreut“ um Termine mit Patienten abzustimmen.

Sie sollten fit sein im Umgang mit dem Computer (Internet, Word, Excel) und können mit Menschen am Telefon gut umgehen und haben ein freundliches Wesen.

Weiterhin suchen wir jemand der unsere Behandlungsräume wöchentlich reinigen kann – ebenfalls auf Minijob-Basis.

Falls Sie daran interessiert sind, schicken Sie uns bitte eine Email zu und wir kontaktieren Sie.

Verstärkung !

Aktuell sind bei Wolfgang Barth-Frey Behandlungstermine bereits bis Ende 2015 belegt und auch bei Herrn John - der aktuell nur zwei bis drei Tage in Thierhaupten tätig ist, weil er parallel auch noch eine **Praxis in Landsberg am Lech** hat (weitere Informationen: www.osteopathie-john.de) – sind die Behandlungstermine bis Frühjahr 2015 belegt.

Aus diesem Grund freuen wir uns, dass wir ab **Januar 2015** eine neue Heilpraktiker-Osteopathie-Assistentin in der Praxis haben werden, die mittlerweile erfolgreich ihre Prüfungen für die

- Viszerale Osteopathie (Behandlung von Organen)
- Parietale Osteopathie (Behandlung des Bewegungsapparates)
- Kraniosakrale Osteopathie (Behandlung von Nerven und Gehirn)

an der Akademie für Medizin und Lebenskunst abgelegt hat und unter unserer Aufsicht ihre Tätigkeit aufnimmt.



Frau **Anna-Maria Schmid** (geb. 1995) habe ich (Wolfgang Barth-Frey) vor einigen Jahren als Patientin kennen gelernt.

Nachdem ich auch ihre Eltern und andere Verwandte behandelt hatte, entwickelte sich bei ihr ein sehr großes Interesse für das gesamtgesellschaftliche Therapiekonzept der Osteopathischen Medizin.

Als sie im Juli 2013 ihr Abitur erfolgreich abgeschlossen hatte, stand ihre Entscheidung fest, dass sie als Therapeutin Menschen helfen will. Im September 2013 begann sie deshalb ihre Ausbildung an der

Akademie für Medizin und Lebenskunst und wurde auf diesem Weg von ihren Eltern unterstützt und gefördert.

Mittlerweile hat sie in verschiedenen therapeutischen Einrichtungen Praktika absolviert und bei zahlreichen Behandlungen von Herrn John und Herrn Barth-Frey in ihrer Freizeit hospitiert um sich auf die praktische Arbeit vorzubereiten.

Kann ich mein Risiko für Krebs oder chronische Krankheiten reduzieren?

Sie glauben nur an Wissenschaft und etablierte Medizin? – Gut! Hier haben Sie fundierte Fakten!

Wenn ich tanke, dann lese ich immer gerne die Schlagzeilen der Tagespresse und in letzter Zeit fallen mir vermehrt immer wieder Schlagzeilen auf, die mit der Gesundheit zu tun haben.

- Bild „[Immer mehr Krebskranke – Schockierende Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO](#)“
- Spiegel „[Osteoporose: Wenn im Alter die Knochen schwinden](#)“
6 Millionen Deutsche leiden an Osteoporose
- Abendzeitung „[Jeder zweite Bayer ist zu dick](#)“
- Focus „[Deutschland verfettet: Jeder zweite Erwachsene hat Übergewicht](#)“
Fatale Folgen falscher Ernährung

u. s. w.

Was haben nun alle diese Meldungen – und viele andere – gemeinsam?

Definitiv zeigen Sie, dass in Deutschland ein ganzes Volk immer kränker wird – Jung und Alt sind davon gleichermaßen betroffen, auch wenn Politiker und Mediziner dieses Thema gerne dadurch statistisch abhandeln, dass „die Menschen immer älter werden“.

In unserer Arbeit sehen wir jedoch täglich, dass diese „Statistik“ nicht aufgeht – in allen Altersgruppen finden wir immer mehr Menschen mit Gelenkproblemen, Schmerzen, Verdauungsstörungen, Erkrankungen des Stoffwechsels, der Nerven, des Psyche u. s. w. bis hin zu bösartigen Erkrankungen.

Eine Krankheit macht dabei besonders betroffen – **Krebs**. Und in unserer Praxis ist eigentlich niemand mehr, der nicht wenigstens einen Verwandten oder einen engen Freund hat, der an dieser Krankheit erkrankt ist.

In der Chinesischen Medizin gibt es ein Grundprinzip – eine Krankheit zu heilen ist schwieriger, langwieriger und teurer, als eine Krankheit zu vermeiden.

Dieser Gedanke war es letztendlich auch, der vor über 4.000 Jahren dazu geführt hat, dass Ärzte ihren Patienten so großzügig Qi Gong Übungen weiter gegeben habe, wie moderne Ärzte heute oft Medikamente verteilen durch die irgendwelche Symptome reduziert werden. Der Grundgedanke war dabei, dass die Gesundheit verbessert wurde und das Risiko für die Entstehung einer Krankheit reduziert wurde, da man in allen medizinischen System erkannt hat, dass Gesundheit und Bewegung – also auch die Beweglichkeit von Gelenken, Muskeln, Organen, Blut- und Lymphgefäße, Nerven und aller Gewebe – unmittelbar zusammenhängen.

Ein weiterer Aspekt war die Ernährung – auch hier berieten chinesische Ärzte ihre Patienten, was im Rahmen der heutigen Medizin kaum möglich ist, da ein durchschnittlicher Arztbesuch heute nur noch vier bis acht Minuten dauert.

Hat diese „alte Medizin“ heute überhaupt noch eine Berechtigung?

Aber - in einem Fachartikel über Nahrungsmittel habe ich was ganz anderes gelesen

Wie kommt es, dass es immer wieder Artikel gibt in denen teilweise Lebensmittel aus der „industrialisierten Landwirtschaft“ sogar besser sind als „Bio-Lebensmittel“?

Wenn Sie das nächste mal einen solchen Artikel lesen, dann lesen sie mal ganz genau nach, welche Mikronährstoffe hier wirklich verglichen werden.

Modernste Studien sagen dazu folgendes – diese Empfehlungen sind wichtiger als je zuvor, denn wir sind mittlerweile **eine chronische kranke Gesellschaft**. Und es wird noch schlimmer werden – sagen Mediziner.

Die Kernfrage ist somit „warum nehmen heute Krankheiten so zu?“ – und „was kann ich selbst tun?“

Was sagt die etablierte, anerkannte Wissenschaft dazu?

**Ernährung &
Krebsrisiko
- 50 % Einfluss**

Im Jahre 2009 wurde die größte Studie bezüglich Ernährung und Krebsrisiko mit dem Ergebnis veröffentlicht mit dem Ergebnis, dass bei über 50 Prozent (!!!) der Krebserkrankungen **Nahrungsmittel** eine ursächliche

Rolle spielen.

(Quelle: Krebs eine Umweltkrankheit, Seite 124, Umweltmediziner Klaus-Dietrich Runow)

Dies mag erstaunen, denn noch nie waren unsere Teller so voll wie heute.

Bei einer genauen Untersuchung der Lebensmittel stellt man heute fest, dass in einem Supermarkt ca. 70 Prozent der Nahrungsmittel denaturiert sind. D.h. diese Nahrungsmittel können dem Körper nicht mehr die Nährstoffe geben die er benötigt: heute enthalten Nahrungsmittel bis über 60 % weniger Mikronährstoffe als vor 40 Jahren – und zusätzlich enthalten sie heute oft künstliche Stoffe und Aromen, die der Organismus weder verstoffwechseln, noch abbauen und auch nicht ausleiten kann.

„**Industrienahrung ist ein globales Megaexperiment, und es geht offensichtlich schrecklich schief**“ sagt Professor Erik Millstone, der sich seit 1974 intensiv mit der Erforschung der Ursachen und Auswirkungen von technologischen Veränderungen im Bereich Lebensmittel und Landwirtschaft beschäftigt.

Der Wert von „über 50 Prozent“ ist beachtlich – und er zeigt, dass **Sie jedes mal, wenn Sie im Supermarkt einkaufen** und entscheiden ob Sie **Bio** oder **Nicht-Bio** einkaufen, auch eine Entscheidung für ihre Gesundheit treffen und die Gesundheit ihrer Familie treffen.

Von einem befreundeten Chemiker habe ich erfahren, dass jeder Auftraggeber für eine solche Studie ganz genau vorgibt, was verglichen werden soll. Sehr gerne wird z.B. der **Vitamin C Gehalt** verglichen, da dieser durch entsprechende Züchtung und auch durch (die sehr preiswerte) synthetische Zugabe am einfachsten zu erhöhen ist. Andere Vitamine, die enormen Einfluss haben

auf die Entstehung von chronischen und malignen Erkrankungen, werden meist nicht berücksichtigt. Was in keinem dieser sogenannten „unabhängigen Fachartikel“ verglichen wird, ist der Inhalt von sogenannten **sekundären Pflanzenstoffen** – die auch dem ersten Blick nicht wichtig erscheinen. [Vielleicht wurde deshalb in der Chemie der Begriff „sekundär“ ganz bewusst verwendet, um diesen Eindruck noch zu verstärken?]

Tatsächlich sind diese „sekundäre Pflanzenstoffe“ - die ausreichend nur in natürlichen, nicht gespritzten Nahrungsmitteln vorkommen, weil sie letztendlich das Nahrungsmittelleigene Immunsystem darstellen – die Stoffe, die einen maßgeblichen Einfluss haben auf **Krebszellen**.

Kann ich noch mehr tun?

„Nach Ansicht von Epidemiologen (Medizinische Wissenschaft von der Entstehung, Verbreitung, Bekämpfung und den sozialen Folgen von Epidemien, zeittypischen Masenerkrankungen und Zivilisationsschäden) sind 25 Prozent aller Krebsfälle weltweit auf **Übergewicht** und **Bewegungsmangel** zurückzuführen. Es gibt kaum ein Organ, dass bei Dicken nicht in erhöhter Krebsgefahr schwebt.“ (Buchempfehlung: Krebs eine Umweltkrankheit, Seite 132, Umweltmediziner Klaus-Dieter Runow)

Ein wesentlicher Faktor der hier eine Rolle spielt sind **Entzündungen** an denen Übergewichtige verstärkt leiden, da bei jeder Krebsentwicklung Entzündungen – und deren

Fazit

Es gibt keine „Zauber-Anti-Krebs-Diät“ und auch keinen 100 Prozentschutz vor Krebs – genauso wenig wie ein Sicherheitsgurt im Auto Sie auch nicht zu 100 % vor einem tödlichen Autounfall schützen kann. **Doch wann immer Sie ihren Sicherheitsgurt in Zukunft im Auto anlegen, wissen Sie, dass es „gut“ für Sie ist besser geschützt zu sein** – und wenn Sie auf ihre Ernährung, ihr Trinkverhalten und ihre Bewegung achten, tun Sie das Gleiche.

Definitiv hat sich die Ernährung und unsere Nahrungsmittel in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert – und eine solche Veränderung sehen wir auch bei der Entwicklung von Krebs: in der Zeitschrift Lancet (the world's leading general medical journal and specialty journals in Oncology, Neurology and Infectious Diseases) wurde berichtet, dass es 1980 ca. 640.000 Neuerkrankungen gab – drei Jahrzehnte später sind es schon 1,6 Millionen. Statistisch ein Zuwachs von 3,1 % pro Jahr.

Muss ich jetzt ein Asket werden – ist alles verboten was Spaß macht?

Will ich ein Risiko reduzieren, muss ich dafür etwas tun.

Wenn es um Krebs und chronische Erkrankungen geht, kann ich die Risikoparameter nur verändern, wenn ich die Gesamtkörperbelastung reduziere und die Versorgung mit natürlichen bioverwertbaren Nährstoffen verbessere.

Es geht aber nicht darum irgendwas zu predigen und alles was Spaß macht zu verbieten.

Aber mal ganz ehrlich „unter uns“ – was hat es mit **Spaß** und **Lebensqualität** wirklich zu tun, wenn ich immer wieder Kopf- und Gelenkschmerzen habe, ich ständig einen Blähbauch habe, meine Knochen brüchiger werden, ich schon Probleme habe mir eine Hose oder eine Jacke anzuziehen, ich immer wieder Schwindel habe, Muskeln, Bänder und Gelenke immer steifer werden, ich seit Jahren meine eigenen Zehen nicht mehr sehen kann, die ersten Kunstgelenke angeraten sind, meine Gedächtnisleistung nachlässt, meine Konzentration sinkt, ich kaum noch laufen kann, ich leicht in Atemnot komme, ich Denkstörungen entwickle, mein Stuhlgang nicht in Ordnung ist, immer mehr Laborwerte „entgleisen“, meine Psyche angeschlagen ist, mein Herz belastet ist, die Arterien langsam dicht machen, ich immer wieder von Schmerzen und Krämpfen geplagt werde u. s. w. – und ich diesen Lebensstil nur noch mit Medikament überstehen kann um ja den Status zu erhalten, dass ich unbegrenzt denaturierte Nahrungs- und Genussmittel konsumieren darf ??

[Weiterhin sehr interessant in diesem Zusammenhang sind auch die **natürlichen Bitterstoffe**, die ebenfalls an das natürliche Immunsystem der Pflanzen gekoppelt sind: diese Bitterstoffe regen und verbessern beim Menschen die Funktion von Leber, Gallenblase, Darm und Bauchspeicheldrüse. Dies sind genau die Organe die bei den meisten Deutschen eher „eingeschränkt“ arbeiten und die in der Medizin meist sehr eng mit vielen chronischen und malignen Krankheiten in Verbindung stehen für die deren Symptome dann Medikamente genommen werden. Da das „pflanzeigene Immunsystem“ nicht aktiviert wird, wenn sie mit Pflanzenschutzmitteln besprüht werden, werden auch diese Bitterstoffe drastisch vermindert.]

chemische Faktoren – eine große Bedeutung haben. [Auch bei Allergien, die durch denaturierte Nahrungsmittel und immer **höhere chemische Belastung** in unserer Gesellschaft immer häufiger auftreten, bestehen vermehrt Entzündungen!]

Auch der Zusammenhang zwischen denaturierten Nahrungsmitteln bzw. Nahrungsmitteln mit künstlichen Aromen und Zusatzstoffen und der Entstehung von Übergewicht, wird von renommierten Nahrungsmittelexperten nicht angezweifelt.

Bewegung und Fettleibigkeit & Krebsrisiko – 25 % Einfluss

Die meisten unserer Patienten kommen zu uns, nachdem sie bereits seit Jahren oder Jahrzehnten leiden und von Ärzten behandelt wurden. In vielen Fällen kommen sie aus Verzweiflung und selten aus Überzeugung – und sind verständlicherweise auch „sauer“, weil wir teilweise Wartezeiten über ein Jahr haben Wenn Sie also mal „sauer“ auf uns sind, dann denken Sie auch mal darüber nach, dass wir sie nicht in diesen Zustand gebracht haben – und was Ernährung, Medikamente und Bewegung damit zu tun haben könnten.

Wir geben mittlerweile jedem Patienten einen Handzettel mit **Basisempfehlungen** (Ernährung, Trinken ...) und stellen fest, dass Patienten, die anfangen etwas zu verändern, schneller und besser auf eine Behandlung ansprechen.

Diesen Handzettel finden Sie auf unserer Homepage bei [Downloads](#).

Wie wirken eigentlich pharmazeutische Medikamente ?

Vor einiger Zeit war ich auf einer Fachfortbildung von Prof. Dan Burke (emeritierter Professor für Arzneimittelstoffwechsel und ehemaliger Dekan der medizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultät, Direktor der Leicester School of Pharmacy) und erhielt Informationen darüber, wie Medikamente „wirken“.

Laut Prof. Burke sind Medikamente grundsätzlich so aufgebaut, dass sie Signalwege blockieren.

Die Wirkung eines Schmerzmittels ist z.B. darauf ausgerichtet, die Signalwege bzw. die Reizübertragung (Schmerz) zu Zielrezeptoren (Gehirn) zu blockieren. Meist wird diese Wirkung dadurch erzielt, dass der entsprechende Rezeptor „verdreht“ wird.

Diese Arbeitsweise kann mit Fernsehen verglichen werden: es gibt ein Aufnahmestudio, eine Sendeeinrichtung, eine Antenne und einen Fernseher. Wird nun die Antenne leicht verdreht, dann gibt es auch kein Bild mehr auf dem Fernseher – obwohl alle Komponenten noch immer da sind und noch immer arbeiten.

Die Gefahr ist nun bei der Einnahme eines Schmerzmittels – oder eines anderen Medikaments – dass man denkt, dass jetzt alles „gut“ ist und verändert selten etwas Ursächliches.

Trotzdem kann diese „Schmerzunterbrechung“ manchmal eine heilende Wirkung haben, weil damit vorübergehend der „Stresslevel“ und die Belastung für das Gehirn reduziert werden. Diese „Entlastung“ kann dazu führen, dass die entlasteten Ressourcen für Heilungsprozesse genutzt werden können.

In den meisten Fällen ist zu beobachten, dass dies unzureichend ist – die Schmerzen kommen wieder und wir brauchen wieder ein Medikament.

Laut Professor Burke gibt es kein „heilendes Medikament“, sondern nur Medikamente durch die Signalwege und Rezeptoren blockiert werden und ein Symptom „ausgeschaltet“ wird. Die Folge ist, dass über 40 % der Deutschen chronisch krank sind und regelmäßig Medikamente einnehmen müssen, der [Nebenwirkungen](#) nicht harmlos sind.

Entscheidungen aktiv mitgestalten - oder doch lieber „Hammelherde“?

Seit 2005 ist die Einreichung von Online-Petitionen beim Deutschen Bundestag nach einem besonderen förmlichen Verfahren möglich – und auch verschiedene Bundesländer haben mittlerweile diese Möglichkeit der politischen Einflussnahme zugelassen.

Eine **Petition** (lateinisch *petitio* ‚Bittschrift‘, ‚Gesuch‘, ‚Eingabe‘) ist ein Schreiben (eine Bittschrift, ein Ersuchen, eine Beschwerde) an eine zuständige Stelle, wie zum Beispiel eine Behörde oder eine Volksvertretung.

Politiker sind i.d.R. Laien auf den Gebieten, wo sie Entscheidungen treffen sollen – deshalb haben sie Berater.

Wie eine [Übersicht der Berater](#) - Lobbyisten genannt - des Deutschen Bundestages zeigt, kommen die Lobbyisten überwiegend aus der aus der Industrie und Wirtschaft und sind somit nicht neutral. Die Folgen sind deshalb, dass politische Entscheidungen meist dadurch geprägt sind, was Konzerne und Industrie für vorteilhaft halten. Den Preis – materiell und gesundheitlich – und die Konsequenzen dieser Entscheidung muss jedoch die Gesellschaft und der Steuerzahler tragen, der sonst kaum Gehör findet.

Über eine Online-Petitionen hat somit im 21. Jahrhundert erstmalig jeder Einzelne die gesetzlich legitimierte Möglichkeit über einen „kurzen Weg“ auf Entscheidungen aus Bereichen wie z.B. Energie, Gesundheit, Umwelt, Finanzen, Wirtschaft u. s. w. Einfluss zu nehmen. Möglich ist dies z.B. über folgende Internetseiten:

www.openpetition.de/ www.campact.de/ www.avaaz.org/de/ www.change.org/de/

Niemand beging einen größeren Fehler als jener, der nichts tat, weil er nur wenig tun konnte.

Alles, was nötig ist, damit das Schlechte in der Welt gewinnt, sind genügend gute Menschen, **die nichts tun.**

Edmund Burke, britischer Staatsmann

Impfkritik im Deutschen Bundestag

Der ehemalige **Bundestagsabgeordnete Hans-Günter Bruckmann** (SPD) aus Essen gehört zu den vielen tausend Menschen, die den Dokumentarfilm „Wir Impfen Nicht!“ gesehen haben.

Die im Film präsentierten Fakten haben ihn so tief beeindruckt, dass er aktiv geworden ist. Sein Ziel: Die jetzigen Abgeordneten sollen die Argumente der Impfkritik kennen, damit innerhalb des Parlamentes, seiner Ausschüsse und staatlichen Einrichtungen eine ergebnisoffene Diskussion über Nutzen und Risiken des Impfens stattfinden kann.

Kritikpunkte im Rahmen der Dokumentation sind z.B. dass **Impfmitteln heute enorm hohe Dosen (in Relation zum Körpergewicht) von Schwermetallen und toxischen Substanzen zugefügt werden** und dass **für Impfmittel weder eine Wirksamkeits- noch eine Ungefährlichkeitsstudie vorgelegt werden muss**, obwohl jedes Neugeborene heute in den ersten 12 Lebensmonaten 34 Impfdosen bekommt und zu diesem Zeitpunkt i.d.R. die Blut-Hirn-Schranke noch nicht vollständig ausgebildet ist.

Das Paul-Ehrlich-Institut in Langen (Deutschland) - zuständig für die Zulassung und Überwachung von Impfstoffen - weigerte sich, für diesen Film vor laufender Kamera Interviews zu geben.

Am 8. September 2014 wurde jedem Bundestagsabgeordneten eine DVD zusammen mit einem persönlichen Anschreiben Herrn Bruckmanns in sein Postfach gelegt. [Weitere Informationen / Trailer](#)